



Hannover, 22.04.2025

Rat der Religionen Hannover trauert um Papst Franziskus

Die Mitglieder des Rates der Religionen fühlen sich mit ihren katholischen Geschwistern in der Trauer um ihr Oberhaupt verbunden und gedenken eines engagierten Brückenbauers im ökumenischen und interreligiösen Miteinander.

„Gestern habe ich Papst Franziskus bewundert, wie er mit brüchiger Stimme und seinen letzten Atemzügen ein letztes Mal den Ostersegen ausgesprochen hat. Er ist sicherlich glücklich und erfüllt, dass er diese letzte Friedensbotschaft überbringen könnte. Er war ein besonderer Mensch, und ich habe als Muslima seine Botschaften gerne gehört und gelesen.“, sagt Dr. Hamideh Mohagheghi, eine der beiden Vorsitzenden des Rates.

Während seines zwölfjährigen Pontifikats hat Franziskus sich unermüdlich für Mitmenschlichkeit und Verständigung eingesetzt. Gerade auf seinen Auslandsreisen lud er immer wieder zum gemeinsamen Gebet. Historisch waren die beiden Erklärungen, die er gemeinsam mit dem Großimam der Al-Azhar-Universität in Ägypten und dem Großimam der Zentralmoschee von Jakarta in Indonesien unterzeichnete und die den „Einklang der Religionen“ und das gemeinsame Bemühen um Frieden und gegen jeden Extremismus zum obersten Ziel der beiden größten Religionen des Planeten erhoben. Auch mit den Eziden fühlte er sich tief verbunden und wurde nicht müde, der Weltöffentlichkeit ihr Schicksal vor Augen zu führen.

In der christlichen Ökumene setzte er neue Akzente und bemühte sich insbesondere um ein neues Verhältnis zu den Kirchen der Reformation. Martin Luther nannte er ein „Vorbild“ und mahnte im Rahmen einer Konferenz über den Reformator im Vatikan, die so Jahre zuvor noch undenkbar gewesen wäre, an, auch eigene Fehler einzugestehen und den „Weg der Versöhnung“ weiterzugehen. „Mich hat sein Bekenntnis zur Bescheidenheit beeindruckt, er setzte nicht auf Pracht, sondern auf Mitmenschlichkeit. Die stand, soweit ich das beurteilen kann, bei ihm an erster Stelle“, so der Co-Vorsitzende Rainer Müller-Brandes.

Über Religions- und Konfessionsgrenzen hinaus verlieren wir in ihm einen Fürsprecher aller Menschen, die am Rande der Gesellschaft stehen, denen Ausgrenzung, Verachtung oder Feindschaft entgegengebracht wurden. Sein Andenken erinnert uns daran, hinzuschauen, auf den Anderen zuzugehen und Mitleid, Bescheidenheit und Offenheit unsere Arbeit leiten zu lassen.

Für den Rat der Religionen

Dr. Hamideh Mohagheghi (Vorsitzende)

Rainer Müller-Brandes (Vorsitzender)

